

Ein kurzer länderkundlicher Überblick

Kolumbien liegt im Norden von Südamerika, der Äquator quert den südlichsten Teil des Landes. Von Nordwesten nach Südosten lässt sich das Land in drei große naturräumliche Einheiten untergliedern: auf das pazifische und karibische Küstentiefland, das teilweise nur einen schmalen Streifen einnimmt, folgt der nördliche Teil der Anden. Drei parallele Kordillerenstränge bilden das Rückgrat des Landes (Abb. L-1; Abb. L-2). Am höchsten ist die Zentralkordillere mit einigen gletscherbedeckten aktiven Vulkanen. Die höchsten sind der Nevado del Huila (5364 m) und der Nevado del Ruiz (5321 m). Die höchsten Erhebungen des Landes befinden sich jedoch mit dem Cerro Cristóbal Colón und dem Cerro Simón Bolívar (5775 m) in einem nördlichen Fortsatz der Zentralkordillere, dem gewaltigen Küstengebirge der Sierra Nevada de Santa Marta nur ca. 45 km von der karibischen Küste entfernt. Im Süden Kolumbiens vereinigen sich die drei Kordillerenstränge im *Macizo Colombiano* bzw. *Nudo de Pasto* in einem großen Gebirgsknoten. Dort entspringen viele der großen Flüsse des Landes, so z.B. der Río Magdalena und der Río Cauca, die durch die beiden großen Längstäler zwischen den Kordillerensträngen zur Karibik hin entwässern. Südöstlich der Ostkordillere, die im Gegensatz zu den beiden anderen Strängen vor allem aus Sedimentgesteinen besteht, folgen die Tiefländer des Amazonas und des Orinoco, die zum Atlantik hin entwässern. Sie nehmen bei weitem den größten Teil des Landes ein.



Abb. L-1: Blick von den Hängen der Zentralkordillere über das obere Cauca-Tal hinweg zur Westkordillere. Foto: Mergili.

Durch die Lage am Äquator herrscht in Kolumbien ein tropisches Klima mit zwei Regenzeiten, die mit dem Durchlauf der Innertropischen Konvergenzzone in direktem Zusammenhang stehen. Der Großteil des Landes ist ganzjährig humid, wobei die meisten Niederschläge an der Pazifikküste zu verzeichnen sind (Abb. L-3). Jedoch ergeben sich durch die komplexe Topographie Effekte, die einigen Regionen ein semiarides bis arides Klima bringen, vor allem dem Norden und einigen Tälern im Regenschatten der Gebirge. Darüber hinaus kommt es im Gebirge zu einer starken vertikalen Zonierung, mit der Höhe nimmt die Temperatur ab und der Niederschlag im Allgemeinen zu. In engem Zusammenhang mit dem Klima steht die natürliche Vegetation. Während im Amazonasbecken noch große Flächen tropischen Tieflandsregenwaldes erhalten sind, sind im Norden des Landes vor allem Savannen und Halbwüsten zu finden. Besondere Beachtung verdienen auch die Nebelwälder und *páramos* der Hochgebirge.

Letztere sind im Vergleich zur Vegetation der tieferen Regionen noch vergleichsweise gut erhalten, denn dort hat der Mensch einen Großteil des Landes in agrarische Nutzflächen umgewandelt. Schon während der spanischen Kolonialzeit hat sich hier jedoch ein starkes Ungleichgewicht in den Besitzverhältnissen entwickelt, das nach der Unabhängigkeit Kolumbiens im frühen 19. Jahrhundert fortbestand: es herrscht ein krasser Gegensatz zwischen großen, am Weltmarkt orientierten Plantagen (z.B. mit Zuckerrohr oder Kaffee) und kleinbäuerlichen Betrieben, die nur mühsam über die Subsistenzwirtschaft hinauskommen. Diese Situation hat zu erheblichen sozialen Spannungen am Land geführt, die sich in langjährigen gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen haben. Unter anderem sind so die *guerrillas*, z.B. die *FARC* oder die *ELN*, entstanden. Diese Konflikte haben zu einer ausgeprägten Landflucht geführt.

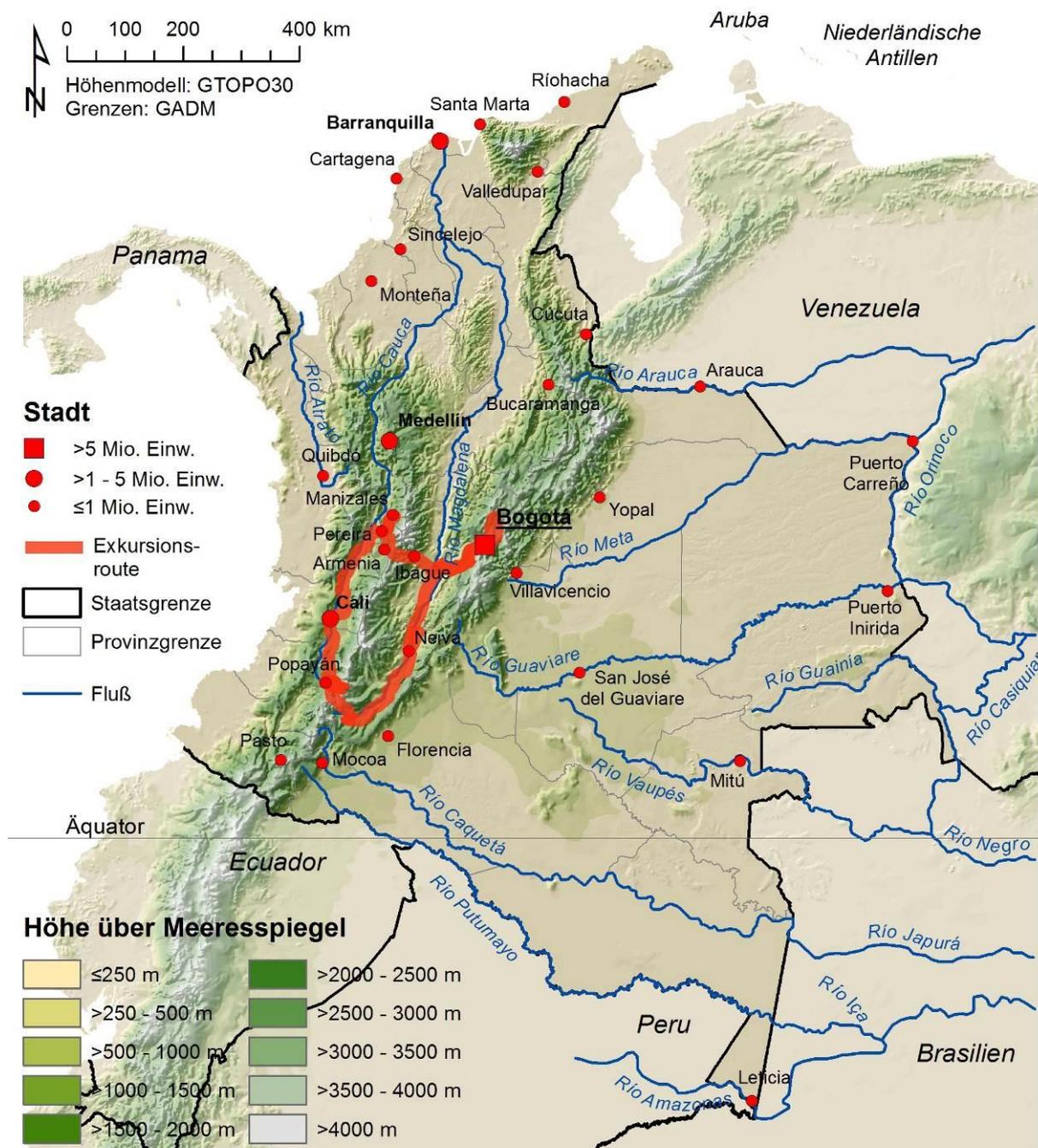


Abb. L-2: Übersichtskarte von Kolumbien mit der Exkursionsroute.

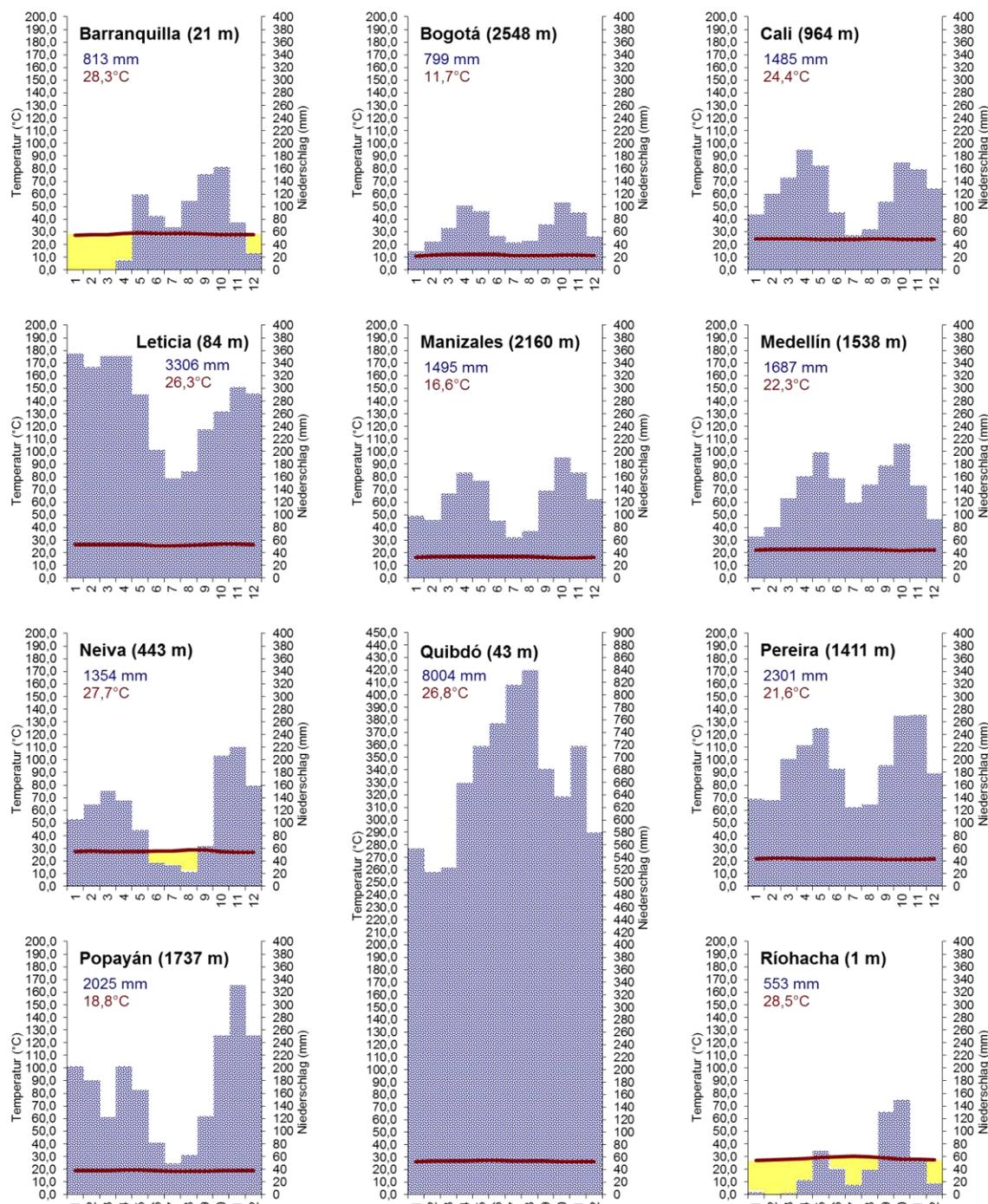


Abb. L-3: Klimadiagramme von ausgewählten kolumbianischen Städten (siehe Übersichtskarte) für die Periode 1971 – 2000. Datenquelle: IDEAM nach World Weather Information Service (worldweather.wmo.int; Zugriff am 8.12.2011).

Heute leben die meisten Kolumbianer im Einzugsbereich von Städten. Diese konzentrieren sich vor allem auf die karibische Küste und die Täler und Hänge der Kordillere (die Hauptstadt Bogotá liegt auf über 2500 m Meereshöhe in der Ostkordillere), während das Amazonastiefland nur sehr dünn besiedelt ist. Auch in den Städten bestehen starke soziale Unterschiede, die im Stadtbild deutlich zu erkennen sind (Abb. L-4). Tab. L-1 gibt einen Überblick über die wichtigsten sozio-ökonomischen Kennzahlen Kolumbiens.

Tab. L-1: Ausgewählte sozio-ökonomische Kennzahlen von Kolumbien. Quelle: UNdata (data.un.org, Zugriff am 8.12.2011).

Fläche	1.141.748 km ²
Bevölkerung 2009	45.660.000
Durchschnittliche Bevölkerungsdichte 2009	40 Einwohner/km ²
Hauptstadt	Bogotá (8.262.000 Einwohner)
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009	229.693.000 US\$
BIP pro Kopf 2009	5.030,5 US\$
Beschäftigung nach Sektoren 2009	I: 18.4%, II: 19.6%, III: 62.0%
Arbeitslosenrate 2009	11,4%
Internationaler Tourismus 2009	2494 Ankünfte/Jahr (2000: 707.000, 2005: 981.000)
Staatsausgaben für Bildung 2005-2010	4,8% des BIP
Internetnutzer 2009	49.4% (2000: 2.2%, 2005: 11%)
Bevölkerungswachstum 2010-2015	1,3% (1.7% Stadt, 0.1% Land)
Städtische Bevölkerung 2010	75,1%
Bevölkerung unter 15 Jahren 2010	28,8%
Lebenserwartung 2010-2015	77,7 Jahre (Frauen), 70,4 Jahre (Männer)
Fertilitätsrate 2010-2015	2,3 Kinder pro Frau
Säuglingssterblichkeit 2010-2015	1,65%



Abb. L-4: Informeller Sektor: Straßenverkäufer in Cali. Foto: Mergili.